



## 28. Sitzung des Gemeinderates Frauenfeld vom Mittwoch, 17. September 2025

<b>Ort</b>	Grosser Bürgersaal im Rathaus
<b>Zeit</b>	18.00 bis 19.05 Uhr
<b>Vorsitz</b>	Luc Pizzini, Gemeinderatspräsident
<b>Mitglieder</b>	Lisa Badertscher, Ivo Begic, Fabio Bergamin, Alessandra Biondi, René Bischof, Elio Bohner, Laure Brem, Priska Brenner-Braun, Niklaus Briner, Reto Brunschweiler, Stefan Eggimann, Nathalie Fäh, Miriam Frei, Pascal Frey, Daniel Geeler, Robin Goldinger, Hanspeter Gubler, René Gubler, Ruth Krähenmann, Felix Kübler, Samuel Kunz, Tobias Lenggenhager, Dominique Mayer, Christoph Regli, Claudio Rüegegger, Fatmir Sanakosi, Thomas Schwarz, Beda Stähelin, Nico Stucki, Stefan Thalmann, Christoph Tobler, Roland Wyss
<b>Protokoll</b>	Mathias Frei, Gemeinderatssekretär
<b>Mitanwesend</b>	Stadtpräsident Claudio Bernold, Stadträtin Barbara Dätwyler Weber, Stadträtin Regine Siegenthaler, Stadträtin Andrea Hofmann Kolb, Stadtrat Stefan Leuthold
<b>Entschuldigt</b>	Parwin Alem Yar, Christian Mader, Annina Villiger Wirth, Stefan Vontobel, Roland Wetli, Kathrin Widmer Gubler, Christa Zahnd
<b>Traktanden</b>	
	134 Mitteilungen
	135 Protokoll der Sitzung vom 20. August 2025
	136 Fragestunde
	<i>Einreichfrist für Fragen gemäss Art. 47 Abs. 2 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat: Montag, 8. September 2025, 8.00 Uhr</i>

## Einleitung

**Gemeinderatspräsident Luc Pizzini (CH):** Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, sehr geehrter Herr Stadtpräsident, sehr geehrte Damen und Herren Stadträte, geschätzte Besuchende auf der Galerie, geschätzte Medienvertreter, liebe Mitglieder des Kinder- und des Jugendrats, ich begrüße Sie herzlich zur 28. Gemeinderatssitzung dieser Legislatur.

Vergangenen Freitag, 12. September 2025, fand das traditionelle Fussballspiel zwischen dem FC Gemeinderat und dem FC Stadtverwaltung statt. Der Altersunterschied und Fitnesszustand der beiden Teams war leider nicht zu übersehen, und so ging das Spiel deutlich mit 9:2 zugunsten des FC Stadtverwaltung aus. Vielleicht muss ein Reglement aufgelegt werden, dass die Stadtverwaltung keine FC-Spielerinnen und -Spieler mehr einstellen darf, um wieder für mehr Chancengleichheit zu sorgen. Auf jeden Fall herzliche Gratulation an die Stadtverwaltung und einen herzlichen Dank an alle, welche den FC Gemeinderat unterstützt haben.

Wir haben heute für die Fragestunde nebst dem Publikum auf der Galerie wichtige Gäste im Ratssaal. Mehrere Mitglieder des Kinder- und Jugendrats werden von Andra Fries, stellvertretende Abteilungsleiterin Kinder und Jugend begleitet. Ganz herzlich willkommen und vielen Dank für die spannenden Fragen, die ihr später dem Stadtrat noch stellen werdet.

Heute steht die Fragestunde auf dem Programm, entsprechend der letzten Jahre dürfen auch wieder Mitglieder des Kinder- und Jugendrats Fragen an den Stadtrat richten. Nach den Fragen des Kinder- und Jugendrats werden die jungen Politinteressierten verdankt, die Mitglieder des Kinder- und Jugendrats dürfen den Saal verlassen. Wenn sie interessiert sind, können sie die Sitzung natürlich weiterhin hier unten oder oben auf der Galerie mitverfolgen.

Zum lebendigen Frauenfeld: Am kommenden Samstag findet das Frauenfelder Kinderfest statt, wo diverse Vereine und Firmen einen Stand betreuen.

Ein traditioneller Anlass, welcher leider aufgrund der Auflösung des Vorstands nicht mehr stattfindet, ist der Frauenfelder Zweistundenlauf. Die Stadt bedankt sich für den jahrelangen Einsatz für gute Zwecke.

Vom 26. Bis 28. September findet das Jazzfestival Generations in kleinerem Rahmen als üblich statt. Dieses Jahr nur im Eisenwerk und nicht in vielen verschiedenen Locations.

Diejenigen, welchen der Jazz etwas zu leise ist, können sich über das «Frauenfeld rockt» freuen, welches schon wieder in vollem Gang ist. Die nächsten Konzerte finden am 26. September im «Falken» statt, ehe im «Peggy's» und im «KAFF» noch weitere Konzerte im Oktober und November folgen.

Für Bier- und Schlagerbegeisterte findet an den ersten beiden Oktoberwochenenden das Frauenfelder Oktoberfest statt.

Ich möchte darauf hinweisen, dass auf der Galerie das Fotografieren, das Filmen sowie Tonaufnahmen gemäss Art. 28 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat nicht gestattet sind.

Zu Beginn der Sitzung sind 32 Mitglieder des Gemeinderats anwesend. Der Rat ist somit gemäss Art. 30 des Geschäftsreglements beschlussfähig. Das absolute Mehr beträgt 17.

Die Tagesordnung wurde den Ratsmitgliedern rechtzeitig gemäss Geschäftsreglement des Gemeinderats Art. 23 b zugestellt. Wünscht jemand das Wort zur Tagesordnung? – Da niemand das Wort wünscht, gilt diese als stillschweigend genehmigt, und wir werden die heutige Sitzung entsprechend durchführen.

### **134. Mitteilungen**

#### **Gemeinderatspräsident Luc Pizzini (CH):**

- Mit Stadtratsbeschluss Nummer 228 vom 2. September 2025 hat der Stadtrat den Rücktritt von Monika Hurschler als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission per 11. August 2025 genehmigt und das Ersatzwahlverfahren eingeleitet.
- Mit Stadtratsbeschluss Nummer 229 vom 2. September 2025 hat der Stadtrat den Rücktritt von Wahlbüromitglied Mattia Salvi per 22. August 2025 genehmigt und das Ersatzwahlverfahren eingeleitet.
- Mit Stadtratsbeschluss Nummer 237 vom 9. September hat der Stadtrat für die Fragestunde im Gemeinderat vom 17. September die eingegangenen Fragen zur Beantwortung den Departementsvorständen zugewiesen.
- Mit Stadtratsbeschluss Nummer 240 vom 9. September 2025 hat der Stadtrat die Botschaft betreffend «Gesamtkredit für die Sanierung der Liegenschaft Bahnhofplatz 76b, Kasernenplatz 4, Casino Frauenfeld» verabschiedet.

### **135. Protokoll**

Das Protokoll der 27. Sitzung vom Mittwoch, 20. August 2025, wird genehmigt.

### **136. Fragestunde**

**Gemeinderatspräsident Luc Pizzini (CH):** Es sind insgesamt 19 Fragen eingegangen, 16 davon aus dem Gemeinderat. Der Stadtrat hat in seinem Beschluss die Fragen zur Beantwortung zugeteilt; das entsprechende Dokument liegt Ihnen vor. Ich werde die Reihenfolge daraus übernehmen.

Es ist dieses Jahr aufgefallen, dass viele Fragen mit langen Vorbemerkungen versehen sind und zum Teil aus mehreren Unterfragen bestehen. Bitte achten Sie im kommenden Jahr darauf, eine alleinstehende und klare Frage ohne lange Vorbemerkung zu formulieren. Ich bitte alle Fragestellenden, ihre Fragen am Mikrofon vorzulesen. Nach der Beantwortung durch das entsprechende Mitglied des Stadtrats hat die fragestellende Person die Möglichkeit, gemäss Art. 47 Abs. 3 des Geschäftsreglement eine Ergänzungsfrage zu stellen. Als Erstes dürfen die Mitglieder des Kinder- und Jugendrats ihre Fragen stellen, bevor wir diese wieder verabschieden und die Gemeinderatsmitglieder an der Reihe sind.

**Anja Müller, Kinderrat:** Wir Kinder benutzen die Verkehrsinfrastruktur in der Stadt Frauenfeld regelmässig, denn wir fahren viel und gern Velo. Damit wir dabei auch sicher sein können, fragen wir uns: Wann kommen in Frauenfeld doppelspurige Velowege?

**Stadträtin Andrea Hofmann Kolb (CH):** Vielen Dank für deine Frage. Der Stadtrat fährt auch sehr gern Velo, und doppelspurige Velowege wären toll. Aber leider haben wir nicht in der ganzen Stadt Platz für solche Velowege. Zum Teil sind die Strassen zu eng, oder es hat zu viele Häuser oder sonst etwas. Aber wir haben den Veloweg entlang der Bahnlinie. Diesen gibt es bereits, er ist noch nicht ganz fertig. Der sollte, wenn er ganz fertig ist, von Islikon bis nach Felben führen. Von Islikon nach Frauenfeld funktioniert es tiptopp. In Frauenfeld gibt es ein paar Lücken, da sind wir ganz fest dran, damit wir diese schliessen können, und der Schluss bis Felben sollte dann auch bald gebaut werden können. Da sind die Velofahrenden ganz für sich, da haben sie Platz und keine Autos, die einem in die Quere kommen.

Was wir auch am Planen sind, ist die erste Velostrasse, die wir mitten in der Stadt bauen möchten. Die Strasse gibt es bereits, und zwar möchten wir die Talackerstrasse vom Talbachkreisel bis zum hinteren Badiparkplatz übers Badibrüggli vorbei an der Badi bis zum Schloss als Velostrasse mit Farben und Tafeln kennzeichnen. Das Velo hätte dann Vortritt, und die Autos wären Gäste. Wenn alles gut funktioniert, möchten wir diese Velostrasse im nächsten Frühjahr einweihen. Dann werde ich sehr gern den Kinder- und natürlich auch den Jugendrat einladen, wenn wir diese Velostrasse einweihen, damit wir möglichst viele sind, die sich hoffentlich auch freuen. Und wenn diese Velostrasse gut ankommt, wenn die Menschen in Frauenfeld Freude daran haben, würden wir auch gerne mehr solche Velostrassen bauen.

**Florina Schmid, Kinderrat:** Uns Kindern liegt unsere Umwelt am Herzen. Daher fragen wir: Wie baut die Stadt Frauenfeld das ÖV-Angebot aus, damit mehr Leute auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen und so die Umwelt entlastet wird?

**Stadträtin Andrea Hofmann Kolb (CH):** Danke für diese Frage. Im Moment sind wir am Entwickeln der Stadtbusstrategie 2040. 2040 ist ja in 15 Jahren. Also du hörst, man muss immer weit voraus überlegen, was man denn irgendwann in der nächsten Zeit machen möchte. Bei der Stadtbusstrategie wird überlegt, was geändert oder angepasst werden soll. Wir prüfen, ob die Busse am Abend länger und am Wochenende mehr fahren können, und wir prüfen auch, ob es neue Buslinien braucht.

Im Moment ist noch die Stadtbusstrategie 2030 aktuell. In dieser Zeit haben wir die Buslinie 5 verlängert. Früher führte diese nur ins Industriegebiet, jetzt führt sie vom Bahnhof auch in die Walzmühle. Und was wir auch gemacht haben in dieser Zeit: Wir haben Elektrobusse gekauft. Zwei Elektrobusse sind bereits in der Stadt unterwegs. Die hast du vielleicht schon gesehen, die sind leise, man hört sie nicht mehr so gut, sie fahren ruhig und sind ganz toll bemalt, damit man merkt, ah, das sind spezielle Stadtbusse. Vier weitere Elektrobusse sind bestellt, und das Ziel ist, irgendwann alle Stadtbusse auf Elektrobusse umzustellen.

**Hanna Kaufmann, Jugendrat:** Während den letzten Abstimmungstreffs wurde von den mittlerweile neu gewählten Stadtratsmitgliedern Stefan Leuthold und Claudio Bernold versprochen, dass Jugendanliegen von ihnen berücksichtigt werden. Worauf können wir uns nun konkret freuen?

**Stadtrat Stefan Leuthold (GLP):** Vielen Dank für deine Frage. Der Stadtrat schätzt die Arbeit des Jugendrats sehr, und wir bedanken uns ganz herzlich für das grosse Engagement, welches ihr für die Jugend unserer Stadt leistet. Das Versprechen, welches Claudio Bernold und ich in den Abstimmungstreffs gemacht haben, gilt nach wie vor. Wir nehmen die Anliegen der Jugend ernst und berücksichtigen diese bei unseren Entscheidungen mit. Falls ihr jedoch spezifische Anliegen aus dem Jugendrat habt, wäre es wichtig, dass wir dies auch erfahren. In diesem Sinn laden wir euch gern ein, konkrete Anliegen zu sammeln und diese im üblichen Rahmen über den Jugendrat einzureichen. Auf eure Ideen und Vorschläge freuen wir uns.

**Stadtpräsident Claudio Bernold (FDP):** Ich schliesse mich dem Votum von Stefan Leuthold natürlich sehr gern an. Ich persönlich stehe dem Jugendrat auch gern für einen regelmässigen Austausch zur Verfügung. Ich kann mir sehr gut vorstellen, periodisch an euren Sitzungen teilzunehmen, als Gast natürlich, um direkt mit euch ins Gespräch zu kommen. Ich kann mir auch sehr gut vorstellen, euch als Jugendrat bei speziellen Themen direkt einzubinden. Und falls ihr möchtet, unterstütze ich euch auch gern bei euren Social-Media-Contents. Da habt ihr ja schon sehr gute Beiträge gemacht, und ich kann euch eigene Beiträge oder kurze Statements zur Verfügung stellen.

**Hanna Kaufmann, Jugendrat:** Dementsprechend gibt es im Moment keine Massnahmen, die Jugendanliegen konkret zu berücksichtigen?

**Stadtpräsident Claudio Bernold (FDP):** Nein. Aktuell sind auch keine Eingaben vom Jugendrat gekommen, aber natürlich stehen wir euch gern zur Verfügung.

**Gemeinderatspräsident Luc Pizzini (CH):** Vielen Dank, dass ihr vom Kinder- und Jugendrat hier wart und eventuell auch weiter hierbleibt und unsere Fragestunde mit euren tollen Fragen ergänzt habt. Ich hoffe, ihr seid mit den Antworten des Stadtrats zufrieden. Falls nicht, bitte ich euch, wie Stadtpräsident Claudio Bernold gesagt hat, die Stadträte oder auch die Gemeinderäte anzufragen oder zu euren Sitzungen einzuladen. Ich würde auf jeden Fall nochmals vorbeikommen. Nun darf ich die drei Fragestellerinnen kurz nach vorn bitten, damit ich mich mit einem kleinen Geschenk bei euch bedanken kann.

**Gemeinderätin Alessandra Biondi (SP):** Die Jungbürgerfeier bietet Jugendlichen eine Orientierung über ihre Rechte und Pflichten mit Eintreten der Volljährigkeit. Unter anderem wird mit 18 Jahren das Stimm- und Wahlrecht erlangt. Die Jungbürgerfeier könnte etwa für (Jung-)Parteien ein guter Anlass sein, sich vorzustellen und neue Mitglieder zu gewinnen. Aktuell wird dies noch nicht praktiziert. Kann sich der Stadtrat vorstellen, (Jung-)Parteien zukünftig an die Jungbürgerfeier einzuladen?

**Stadtpräsident Claudio Bernold (FDP):** Die Jungbürgerfeier ist ein fixer Termin im Terminkalender des Stadtrats und auch bei der Abteilung Kanzleidienste, welche mit der Organisation des Anlasses beauftragt ist. Der Anlass gestaltet sich seit einigen Jahren im selben Rahmen, wie du richtig bemerkt hast, und wird für die kommende Durchführung im Januar 2026 nochmals wie gewohnt durchgeführt werden. Als neuer Stadtpräsident und Departementsvorsteher werde ich mir ein Bild machen und mit den zuständigen Mitarbeitenden anschliessend beraten, wo sie Verbesserungen oder Anpassungspotenzial

sehen und wie allenfalls der Jugendrat involviert werden kann. Dann werden wir dieses Anliegen gern in Betracht ziehen und, wenn sinnvoll, auch mögliche Änderungen angehen.

**Gemeinderätin Lisa Badertscher (SVP):** Mehrweggeschirr: Welchen Perimeter umfasst der Begriff «städtischer Grund» im neuen Leitfaden «Leitfaden zur Verwendung von Mehrweggeschirr an Veranstaltungen in der Stadt Frauenfeld»?

Wurde der Dialog mit Veranstaltern und Vereinen vor der Einführung des neuen Leitfadens «Leitfaden zur Verwendung von Mehrweggeschirr an Veranstaltungen in der Stadt Frauenfeld» gesucht? Wenn ja, mit welchen Veranstaltern und Vereinen hat man sich vorgängig ausgetauscht?

Wie stellt sich der Stadtrat den Umgang mit Mehrweggeschirr an einer Veranstaltung vor, an der Getränke abgegeben und nicht verkauft werden (z. B. Kinderfasnacht oder Stadtlauf)?

Ist dem Stadtrat bewusst, dass durch die Einführung dieses Leitfadens teilweise erhebliche Mehrkosten, Mehraufwand sowie erhöhter Platzbedarf auf die Vereine und Veranstalter zukommen? Wie geht der Stadtrat damit um, Frauenfeld trotzdem attraktiv für Veranstaltungen von Vereinen zu halten?

Wie rechtfertigt der Stadtrat die Argumentation der Nachhaltigkeit, wenn für das Geschirr Lastwagen quer durch Europa fahren müssen, um das Geschirr zu transportieren oder über Billiganbieter aus China das Geschirr organisiert wird?

**Stadtpräsident Claudio Bernold (FDP):** Es ist kein bestimmter Perimeter definiert, sondern dort, wo die Stadt Eigentümerin ist, sind die Regeln einzuhalten. Das Openair beispielsweise ist nicht auf städtischem Grund.

Alle relevanten Vereine wurden eingeladen, an einem Austausch teilzunehmen, bevor die Regeln definiert wurden. Am 24. Oktober 2023 nahmen Getränke Hahn sowie der Satus, MRSV und der Eissportclub teil. Am 6. November 2023 nahmen die Rock-Academy, der Stadttturnverein, das Alterszentrum Park, der Modellflugverein, der Frauenfelder Militärmarsch, der Rennverein und der Leichtathletikclub teil. Mit nicht anwesenden Vereinen wurde teilweise telefonisch gesprochen. Der Tenor von allen Vereinen war sehr positiv. Es war ein Veranstalter aus dem Aargau präsent, der von seinen Erfahrungen berichtete sowie Tipps zur Organisation gab.

Für die kostenlose Abgabe von Getränken gilt grundsätzlich die gleiche Regelung wie für verkaufte Getränke. Während eines Laufs ist es aber nicht möglich, Mehrweggeschirr einzusetzen. Das wird bei Anfragen auch so kommuniziert.

Es ist kein Mehraufwand, sondern ein anderer Aufwand als vorher, wo der Abfall bewirtschaftet werden musste. Die Vereine werden auf Anfrage detailliert unterstützt, wie sie vorgehen können. Die Möglichkeiten werden mit Augenmass umgesetzt, und es wurde ein Leitfaden dazu entwickelt.

Studien haben belegt, dass der Transportaufwand von Mehrweggeschirr weniger Umweltverschmutzung verursacht als die massenweise Produktion und Vernichtung von Einweggeschirr. Es wird auch die Zusammenarbeit mit regionalen Anbietern empfohlen. Die meisten anderen Anbieter sind Schweizer Unternehmen.

In ganz Europa gelten erste, bereits seit längerer Zeit verschärfte Regelungen für die Gastronomie. Darauf hat der Stadtrat ganz bewusst verzichtet und sich nur auf die Veranstaltungen konzentriert. Im Stadtratsbeschluss vom 21. Mai 2024 wurde ein Städtevergleich aufgeführt. Zudem kennen verschiedene Städte der Schweiz Regeln für den Umgang mit Mehrweggeschirr und stellen auch finanzielle Mittel dafür bereit, zum Beispiel Schaffhausen. Die Stadt Frauenfeld gibt dagegen keinen Steuerfranken dafür aus. Die gesamte Entwicklung, die Abklärungen und Einführung wurden intern im Rahmen der normalen Arbeitspensen der Abteilung Wirtschaft und Marketing erarbeitet und kein Honorar für externe Beratungen ausgegeben.

**Gemeinderätin Lisa Badertscher (SVP):** Ist das mit den Billiganbietern ein Thema?

**Stadtpräsident Claudio Bernold (FDP):** Das ist für uns kein Thema. Schlussendlich sind es die Veranstalter, die da schauen. Aber wir geben ihnen die Möglichkeit, mit lokalen Anbietern Kontakt aufzunehmen, diese werden in der Regel auch entsprechend genutzt.

**Gemeinderatspräsident Luc Pizzini (CH):** Gemeinderätin Laure Brem ist mittlerweile im Gemeinderat eingetroffen. Somit sind 33 Personen anwesend.

**Gemeinderätin Lisa Badertscher (SVP):** Was plant der Stadtrat, um die Sicherheit der Bevölkerung um den Bahnhof und in den Quartieren Kurzdorf und Ergaten-Talbach zu gewährleisten?

Falls Massnahmen mit privaten Sicherheitsfirmen geplant sind oder bereits durchgeführt werden, wie hoch belaufen sich die Kosten dafür?

**Stadtpräsident Claudio Bernold (FDP):** Die allgemeine Sicherheitslage wird kontinuierlich beobachtet und beurteilt. Hierfür finden regelmässige Austausche mit involvierten Beteiligten statt. Es gibt auch halbjährlich einen Runden Tisch «Bahnhof», an dem verschiedene Anspruchsgruppen teilnehmen können. Die Rückmeldungen von Anwohnenden, Gewerbetreibenden, externen Dienstleistern wie SBB und Immobilienverantwortlichen etc. sind in letzter Zeit und auch letzte Woche beispielsweise beim jüngsten Runden Tisch stets sehr positiv ausgefallen. Dort, wo sich ein potenzielles Problemfeld auftut, wird die Situation beurteilt und es werden, sofern notwendig, Gegenmassnahmen eingeleitet. So wurden in den letzten Monaten durch die Kantonspolizei zum Beispiel zusätzliche Schwerpunktkontrollen rund um den Bahnhof durchgeführt, die Präsenzzeit der Transsicura am Bahnhof erhöht und Zusatzaufträge an externe Sicherheitsdienstleister im gesamten Stadtgebiet vergeben. Dies immer unter Abwägung von Kosten und Nutzen. Bestehende Systeme wie die Videoüberwachung neuralgischer Standorte oder das Engagement der Bahnhofpaten bilden ebenfalls einen Bestandteil der mehrstufigen Überlegungen.

Die Beurteilung einzelner Quartiere macht nur bedingt Sinn, da gewisse Phänomene wie zum Beispiel Fälleler, Velodiebstähle, Einbrüche etc. sich nicht nur auf ein Quartier konzentrieren. Für den Moment gibt es keine besonderen Vorkommnisse zu verzeichnen, welche eine ständige Erhöhung städtischer Mittel rechtfertigen würden. Potenzielle Optionen bei einer Veränderung der Lage, zum Beispiel Quartierpatrouillen oder Zusatzaufträge für Transsicura könnten jedoch sofort initialisiert und eingeleitet werden.

Die Kosten für externe Sicherheitsdienstleistungen beliefen sich auf 110'000 Franken, inklusive den Zusatzaufträgen im Jahr 2024 und sind im Jahr 2025 mit 79'000 Franken budgetiert worden.

**Gemeinderätin Lisa Badertscher (SVP):** Vor der Coronapandemie war der Wochenmarkt nur auf der Fussgängerzone an der Promenadenstrasse angesiedelt. Seit der Coronapandemie hat sich der Wochenmarkt auch auf den Parkplatz ausgedehnt. Plant der Stadtrat, den Markt wieder ausschliesslich auf den Fussgängerbereich zu legen und somit die Parkplätze am Mittwoch- und Samstagmorgen wieder freizugeben?

**Stadtpräsident Claudio Bernold (FDP):** Die Besuchenden wie auch die Marktfahrenden schätzen die vor mehreren Jahren initiierte Vergrösserung. Auf der anderen Seite ist es in den letzten fünf Jahren lediglich zu einer Beanstandung hinsichtlich des Entfalls der Parkplätze gekommen. Die bis zur Covid-Pandemie eher beengten Platzverhältnisse waren für Kinderwagen, ältere Personen, Personen mit Gehbeeinträchtigungen usw. wie auch für den Markt als Ort zum Verweilen und als Treffpunkt für Jung und Alt suboptimal, weil sich Warteschlangen gebildet haben und es zu Problemen und Verstopfungen kam. Das Ganze hat sich mit der Ausweitung deutlich verbessert und wird sehr geschätzt. Der Markt ist vor allem am Samstag sehr gut frequentiert, wobei viele Besuchende zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem Stadtbus kommen. Es stehen mit den umliegenden Parkplätzen, beispielsweise Konviktplatz, Parkhaus, Freie Strasse, Marktplatz, Rheinstrasse und Grabenstrasse in unmittelbarer Nähe und in Gehdistanz zudem mehr als ausreichend Parkplätze zur Verfügung.

**Gemeinderat Tobias Lenggenhager (CH):** Mit der neuen Zusammensetzung des Stadtrats sind dessen Fachkommissionen bestimmt deutlich älter als dieser selbst. Daher meine Frage: Werden die Sitze der Fachkommissionen des Stadtrats zu Beginn der neuen Legislatur öffentlich ausgeschrieben und zieht der Stadtrat in Betracht – im Sinne der Transparenz – die fachliche Qualifikation der dafür ausgewählten Personen offenzulegen?

Erachtet der Stadtrat es als sinnvoll, eine maximale Dauer für den Einsitz in diesen Kommissionen zu definieren, um auch jüngeren Fachpersonen die Teilhabe zu ermöglichen?

**Stadträtin Barbara Dätwyler (SP):** Ich beantworte diese Frage im Namen aller Departementsvorstehenden. Die Fachkommissionen sind stadträtliche Fachkommissionen und somit in der Hoheit des Stadtrats. Das sind immer beratende Organe, und es werden immer die Fachkommissionsmitglieder, die schon in einer Fachkommission sind, vor Ablauf der alten Legislatur für eine weitere Amtsdauer angefragt und auf Vorschlag des zuständigen Departementsvorstands und natürlich auch der Ämter, die involviert sind, zusammengesetzt und dem Stadtrat zur Wahl vorgeschlagen. Anschliessend wählt sie eben der Stadtrat. In der

Regel werden die Fachkommissionen auch mit einer bestimmten Anzahl Vertretungen aus dem Gemeinderat besetzt.

Viele Jahre wurde die fachliche Kompetenz mit der Nennung des Berufs auf der Website ausgewiesen, aber da gibt es auch immer Änderungen, und manchmal sind wir nicht so schnell, um das zu ändern, sodass es immer wieder vorkam, dass die Angaben auf der Website nicht den Gegebenheiten entsprachen. Somit haben wir davon wieder abgesehen. Aber seien Sie versichert, die Fachkommissionen weisen beispielsweise in meinem Departement für Gesellschaft und Soziales in allen Fachbereichen oder Organisationen Vertretungen vor, die eben partnerschaftlich im gleichen Fach, zum Beispiel der Jugendarbeit tätig sind. Die vorbereitenden Ämter zeigen sich daher auch immer für die Fachkompetenz verantwortlich.

Eine zeitliche Begrenzung des Einsitzes in einer Fachkommission erscheint dem Stadtrat nicht sinnvoll und sollte nicht geregelt werden. Interessierte Personen können sich an die zuständigen Ämter wenden oder an die zuständigen Departementsvorstände und dort ihre Interessen deponieren. So kann bei einem nächsten Wechsel allenfalls darauf Bezug genommen werden. Und fast jede Kommission, ich sage es jetzt trotzdem nochmals, hat auch eine Vertretung der Jugend bzw. junge Erwachsene, welche fast immer unter 25 Jahre alt sind. Und das sagt die jüngste Stadträtin.

**Gemeinderat Tobias Lenggenhager (CH):** Noch zur Präzisierung: In dem Fall zieht ihr nicht in Betracht, diese berufliche Fachqualifikation wieder öffentlich aufzuschalten?

**Stadträtin Barbara Dätwyler (SP):** Nein, im Moment nicht.

**Gemeinderat Tobias Lenggenhager (CH):** Seit dem 1. Juni gilt die überarbeitete Verordnung über die öffentliche Information und Vernehmlassungen, kurz VIV. Darin ist festgehalten, dass Beschlüsse des Stadtrats, sofern keine rechtlichen Bestimmungen es verbieten, so schnell als möglich auf der städtischen Website veröffentlicht werden. Leider kann ich auf der Website keine Rubrik «Beschlüsse des Stadtrats» finden. Die Beschlüsse werden weiterhin hinderlich innerhalb von «Mitteilungen aus dem Stadtrat» veröffentlicht.

Zieht der Stadtrat in Betracht, eine übersichtliche Liste aller rechtmässig veröffentlichbarer Beschlüsse (inklusive Beschlussnummer) zu erstellen, so wie es in vielen anderen Gemeinden und Städten Standard ist (siehe Stadt Uster oder Wetzikon)?

**Stadtpräsident Claudio Bernold (FDP):** Mit der Publikation der Mitteilungen des Stadtrats werden alle nicht einer gemäss Öffentlichkeitsgesetz unterstehenden Ausnahme gefassten Beschlüsse publiziert, wie gemäss Art. 4 der Verordnung über die Information und die Vernehmlassung vorgesehen ist. Diese Art und Weise ist im Moment die effizienteste Möglichkeit, die Beschlüsse konsolidiert und barrierefrei auf die Webseite zu bringen. Selbstverständlich können wir das Wording anpassen und auf «Beschlüsse des Stadtrats» ändern. Die beiden aufgeführten Beispiele aus dem Kanton Zürich haben mit grosser Wahrscheinlichkeit eine spezifische Software für die Publikation in Betrieb. Die Anschaffung einer ebensolchen schwebt den Kanzleidiensten vor, ist aber aufgrund der Finanzlage verschoben worden.

**Gemeinderat Tobias Lenggenhager (CH):** Zu Mitwirkungen und Vernehmlassungen, welche ebenfalls nicht so einfach auffindbar sind, gibt es jeweils eine kleine Medienmitteilung, und man muss dann in irgendwelchen Unterrubriken der Departemente diese Mitwirkungen finden. Ich habe zum Beispiel die Homepage von Romanshorn gesehen, da ist auf der Frontseite schon die Stadtverwaltung und als zweites sind Mitwirkungen und Vernehmlassungen, was super niederschwellig ist. Meine Anschlussfrage daher: Wird das auch noch optimiert, dass man die Mitwirkungen einfacher und niederschwelliger findet?

**Stadtpräsident Claudio Bernold (FDP):** Ich kann nur so viel sagen, wir nehmen den Vorschlag einmal mit.

**Gemeinderat Pascal Frey (SP):** Der Stadtrat hat im Dezember 2023 beschlossen, den Sach- und Personalaufwand auf 55.3 Mio. Franken zu plafonieren. In dieser Deckelung sind auch spezialfinanzierte Bereiche und Fonds enthalten. Diese machen rund 3.5 der 55.3 Mio. aus. Ich habe mich gefragt, ob sich der Stadtrat damit nicht unnötig einschränkt. Denn jede zusätzliche Ausgabe in diesem Bereich muss an einem anderen Ort kompensiert werden, obwohl die Ausgabe gebührenfinanziert wäre. Das soll keine Aufforderung zur Umgehung von Ausgaben sein, aber eine Verschiebung von Projekten, obwohl keine Notwendigkeit besteht, ist auch nicht sinnvoll. Deshalb meine Frage: Ist der Stadtrat bereit, die spezialfinanzierten Bereiche und die Fonds von der Aufwandplafonierung auszunehmen? Und wie sehen die Planung und der Stand für die Zeit nach 2027 aus?

**Stadtpräsident Claudio Bernold (FDP):** Die Finanzstrategie des Stadtrats wurde 2023 im Wesentlichen zur Vermeidung der Anwendungen der Regelung zum Haushaltsgleichgewicht erstellt. Auch wenn die spezialfinanzierten Bereiche eigene Einnahmequellen haben, können die Aufwendungen die Nettoverschuldung der Stadt mitbeeinflussen. Die Berücksichtigung aller Personal- und Sachaufwendungen ist zudem gerechtfertigt, da verschiedene Aufwendungen auch in anderen institutionellen Gliederungen anfallen können und erst später in die Spezialfinanzierungen und Fonds verrechnet werden. Eine Abkehr von dieser Finanzstrategie erachtet der Stadtrat nicht als zielführend, da die Strategie nur noch für ein Budget 2027 zur Anwendung kommen wird. Der Stadtrat hat beim Amt für Finanzen und Steuern angestossen, dass ein Vorgehen als auch ein zeitlicher Ablauf für eine neue Finanzstrategie des Stadtrats vorbereitet wird. Zur Begleitung des Prozesses wurde eine externe Person gesucht, und das Engagement dieser Person im Prozess wird aktuell in bilateralen Gesprächen geklärt. Im Anschluss wird der Stadtrat das Vorgehen beraten und beauftragen können. Der Start dieser Arbeiten sollte möglichst bald erfolgen, sodass allfällige Auswirkungen bereits in die Budgetierung 2027 einfliessen bzw. in die Finanzplanungen 2028-2030 einfliessen können. Die neue Finanzstrategie soll in die übrigen Prozesse der Stadt integriert werden und so nachhaltige Wirkung erzielen. Die Strategie soll für einen längeren Zeithorizont Gültigkeit erhalten und dadurch als unterstützendes Element bei allen Planungen mit finanziellen Aspekten die Leitplanken setzen.

**Gemeinderätin Alessandra Biondi (SP) für Gemeinderätin Parwin Alem Yar (SP):** Wie wurden die Mitarbeitenden bei den Abgängen von Amtsleitungen sowie bei den Wechseln in den Departementsleitungen Finanzen und Zentrales sowie Thurplus, Freizeit und Sport konkret begleitet?

Darüber hinaus bitte ich alle fünf Vorstehenden der Departemente ausdrücklich um eine eigene Antwort darauf, wie sie die Zufriedenheit ihrer Mitarbeitenden erheben, welche Massnahmen sie im Hinblick auf die Fluktuation, insbesondere betreffend Abgänge, sowie auf Krankheitsausfälle ableiten und welche konkreten Strategien sie umsetzen, damit die Stadt Frauenfeld als attraktive Arbeitgeberin wahrgenommen wird (über klassische Benefits hinaus).

**Stadträtin Regine Siegenthaler (Die Mitte):** Als Departementsvorstände führen die Stadtratsmitglieder direkte Personalverantwortung aus. Das ist ein gutes Beispiel dafür, dass die Stadträte und Stadträtinnen in Frauenfeld nicht nur auf strategischer Ebene tätig sind, sondern auch operative Aufgaben übernehmen. Nichtsdestotrotz wird die Personalarbeit über die Stadt hinweg einheitlich wahrgenommen. Deshalb antworte ich hier stellvertretend für alle Departemente. Meine Ausführungen sind auch ganz konkret im Stadtrat abgesprochen.

Zum ersten Teil Ihrer Fragen: Amtsleitungen haben Stellvertretungen, die sich auch bei Abgängen um die Anliegen der Mitarbeitenden kümmern. Bei den diesjährigen Wechseln der Departementsvorstände gab es keine Unterbrüche abgesehen von wenigen Tagen. Alle Übergänge erfolgen organisiert, und es stehen Kennenlerngefässe zur Verfügung. Es finden Willkommenschulungen durch das Personalamt statt.

Zum zweiten Teil Ihrer Fragen: Die Stadt führt jährliche Umfragen bei den Mitarbeitenden durch. Diese werden in den Teams, im Stadtrat sowie in der Amtsleitendenkonferenz besprochen.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement, auch bekannt als BGM, wurde neu aufgebaut. Das Personalamt hat dabei die Gesamtverantwortung. Eine Begleitgruppe spiegelt den Betrieb und eine interne BGM-Koordinationsstelle koordiniert und setzt Massnahmen um. Es werden Absenzzahlen, die Fluktuation und weitere Kennzahlen erhoben. Der Stadtrat wird jeweils im ersten Quartal informiert.

Die Führungskräfte werden gezielt zu BGM-Massnahmen geschult. Der Fokus liegt in der gesundheitsförderlichen Führung mit dem Ziel, motivierte Mitarbeitende mit Gestaltungsspielraum zu haben. Krisen sollen früh erkannt werden, damit es nicht zu Absenzen kommt. Kommt es zu Absenzen, dann greift ein strukturierter Prozess. Der erkrankte Mitarbeitende und der Wiedereinstieg werden eng begleitet. Gesundheitsförderung und Präventionsmassnahmen werden auf ihre Wirkung hin überprüft. Beim BGM ist auch die Eigeninitiative der Mitarbeitenden zentral – wie zum Beispiel beim Sport über Mittag. Im Übrigen arbeitet ein breit aufgestelltes Projektteam derzeit an der Einführung eines neuen, zeitgemässeren Lohnmodells.

Auch die Revision des Besoldungsreglements und der weiteren Anstellungsbedingungen steht bevor. Wichtige Personalprozesse werden digital und tragen zur Mitarbeitendenzufriedenheit bei. Die Stadt richtet klassische Benefits wie beispielsweise eine 50-%-ige Vergünstigung auf das Jahresabo der Schlossbadi, eine Beteiligung am Firmenabo Ostwind, Bezug von Reкачеcks aus. Auch die Sozialversicherungen sind sehr fortschrittlich. Es gibt eine Familienzulage, die Prämien für die BU- und NBU-Versicherungen trägt die Stadt,

für das Krankentaggeld wird pro Monat maximal 5 Franken abgezogen. Die Lohnfortzahlung kann bis zwei Jahre betragen, wobei diese ab dem zweiten Jahr 80 % beträgt. Die Beiträge an die berufliche Vorsorge werden zu rund zwei Dritteln durch die Stadt als Arbeitgeberin finanziert, das hängt vom Alter ab.

**Gemeinderat Christoph Tobler (SP):** Wie ist der Stand der Umsetzung des Fuss- und Veloverkehrskonzepts? Auf der Homepage steht als Schlusssatz: «Insgesamt folgen 30 Massnahmen, die grösstenteils bis 2026 umgesetzt werden sollen.» 2026 ist sehr bald. Gleichzeitig ist der letzte Stand auf der Homepage von 2023. Entsprechend interessiert mich, wie viele der 30 Massnahmen sind noch ausstehend und bis wann werden diese umgesetzt? Können einige Massnahmen nicht umgesetzt werden? Wenn ja, welche und weshalb?

Und zum Schluss: Wie geht es weiter hinsichtlich Velos in Frauenfeld? Gibt es weiterführende Gedanken, Projekte, Entwicklungen?

**Stadträtin Andrea Hofmann Kolb (CH):** Ja, die Homepage wurde aktualisiert. Danke für den Hinweis. Etwa ein Drittel der Infrastrukturmassnahmen exklusive Marketing und Governance sind noch offen oder in Arbeit. Zwei Drittel sind erledigt. In Zahlen heisst das, 23 Massnahmen sind noch offen oder hängig, 25 in Arbeit und 27 sind bereits umgesetzt. Bis Ende 2026 sollen noch etwa 8 weitere Massnahmen umgesetzt werden. Etwa 20 % der noch offenen Massnahmen haben einen konkreten zeitlichen Horizont bis etwa 2030. Es ist im Moment also nicht geplant, eine Massnahme nicht zu machen.

Nennenswerte Massnahmen: Ich komme nochmals mit der Velovorzugsroute, ich habe sie euch als Velostrasse erklärt. Die Velovorzugsroute ist der offizielle Name. Das ist ein Projekt, welches mir sehr am Herzen liegt. Ich bin sehr daran, dass wir die wirklich im nächsten Frühling eröffnen.

Dann die Aufwertung der Strassenräume in der Innenstadt. Da ist das Velo an vorderster Front mit dabei. Zürcherstrasse Ost, ein Projekt, das ihr hier im Gemeinderat kennt, und die Überarbeitung Richtplan Verkehr, auch da bekommt das Velo einen grossen Schwerpunkt.

**Gemeinderat Robin Goldinger (FDP):** Im Geoportal ist ersichtlich, dass die Stadtkaserne in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen liegt. Im Baugesetz des Kantons Thurgau steht dazu: Die «Zone für öffentliche Bauten und Anlagen» im Kanton Thurgau ist eine Nutzungszone, die für öffentliche oder dem Gemeinwohl dienende Bauten und Anlagen reserviert ist. Diese Zone soll sicherstellen, dass Gemeinden wichtige Flächen für ihre Aufgaben und die Bedürfnisse der Bevölkerung wie Z. B. Schulhäuser, Verwaltungsgebäude oder Sportzentren, zur Verfügung haben. Ist die aktuelle und zukünftige geplante Nutzung der Kaserne zonenkonform?

**Stadträtin Andrea Hofmann Kolb (CH):** Die Gebäude auf dem Kasernenareal befinden sich in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen, in der nur untergeordnete private Nutzungen zugelassen sind, was der vorgesehenen Zwischen- und Endnutzung für den Markt Thurgau widerspricht. Gestützt auf ein Rechtsgutachten hat der Stadtrat im Herbst 2023, also noch vor der Übernahme der Stadtkaserne per 1. Januar 2024, den Prozess der Zonenplanänderung von der öffentlichen Zone in eine Kernzone Vorstadt 5 mit einer

öffentlichen Mitwirkung gestartet. Zudem wurde eine kantonale Vorprüfung durchgeführt. Gesetzlich ist die Zonenplanänderung nicht bestritten, trotzdem ist das Verfahren sistiert. Grund dafür ist das Thema Mehrwertabgabe gemäss PBG § 63 ff. Würde heute die Zonenplananpassung durchgeführt, müsste die Stadt 20 % des Mehrwerts zur Hälfte dem Kanton und zur Hälfte der Stadt in den Fonds abgeben. Bereits 2024 hat sich abgezeichnet, dass der Bereich Mehrwertabgabe im PBG eine Änderung erfahren soll. Mit der Botschaft Nr. 330 an den Grossen Rat hat der Regierungsrat des Kantons Thurgau nun diverse Änderungen im Bereich der Mehrwertabgabe vorgeschlagen. Unter anderem soll das Gemeinwesen von der Mehrwertabgabe befreit werden. Die Botschaft soll in den nächsten Monaten im Grossen Rat beraten werden, anschliessend beabsichtigt der Stadtrat, das Verfahren für die Zonenplananpassung wieder aufzunehmen. Die Genehmigung der Zonenplanänderung erfolgt durch den Gemeinderat. Vorbehalten bleibt das fakultative Referendum gemäss § 16 Abs. 1 des Gesetzes über die Gemeinden. Die aktuelle Zwischennutzung wurde gestützt auf § 92 des PBG bewilligt. Dieser legt fest, dass der Stadtrat bei ausserordentlichen Verhältnissen Ausnahmen von kommunalen Vorschriften oder Plänen bewilligen kann, insbesondere für befristete Bauten und Anlagen, sofern keine öffentlichen Interessen verletzt werden. Diese Voraussetzungen sind bei der Zwischennutzung der Stadtkaserne erfüllt.

**Robin Goldinger (FDP):** Der jährliche Baurechtszins der Stadtkaserne liegt bei knapp 35'000 Franken. Der Stadtrat hat die Finanzkompetenz von jährlich wiederkehrenden Beträgen von maximal 30'000 Franken. Hat der Stadtrat somit beim Abschluss des Baurechtsvertrags seine Finanzkompetenz überschritten?

**Stadträtin Andrea Hofmann Kolb (CH):** Ich habe diese Frage bereits einmal beantwortet, und zwar am 11. Dezember 2024 anlässlich der Budgetsitzung. Damals wurde sie von Gemeinderätin Lisa Badertscher gestellt. Und nein, der Stadtrat hat seine Finanzkompetenzen nicht überschritten. Die Stadtkaserne ist eine Finanzliegenschaft. Sie ist im Finanzvermögen geführt und jederzeit frei handel- und veräusserbar. Die Stadtkaserne soll für eine lange Zeit, zumindest für die Zeit der Zwischennutzung über etwa zehn Jahre für kommende Aufgaben der Gemeinde sichergestellt werden. Sie darf während der Zwischennutzung den Finanzhaushalt nicht belasten und soll einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erbringen sowie einen Ertrag abwerfen. Somit entsteht aus Sicht der Stadtfinanzen aus dem Betrieb der Stadtkaserne keine einmalige oder wiederkehrende Ausgabe, und Art. 37 der Gemeindeordnung kommt nicht zur Anwendung. Es gilt zu beachten, dass die Zuständigkeit für den Abschluss eines Baurechtsvertrags weder in Art. 8 der Gemeindeordnung, obligatorische Gemeindeabstimmung, noch in Art. 31 der Gemeindeordnung, Befugnisse des Gemeinderats, ausdrücklich vorgesehen ist. Somit kommt Art. 36 Ziff. 5 der Gemeindeordnung zum Tragen. Ziff. 5 sagt, dass der Stadtrat für alle Geschäfte zuständig ist, für deren Erledigung nicht ausdrücklich die Zuständigkeit eines anderen Gemeindeorgans vorgesehen ist.

**Laure Brem (SP):** Meine Frage bezieht sich auf die Überprüfbarkeit des Hauptwohnsitzes bei Badieintritten und Abonnements. Beim Kauf von Badieintritten im Onlineshop der Schlossbadi wird darauf hingewiesen, dass der vergünstigte Tarif nur für Personen mit Hauptwohnsitz in Frauenfeld gilt und dass diese Angaben überprüft werden. Die Angaben werden aber weder vor Ort noch digital überprüft. Es ist zudem ohne Weiteres möglich, mit einer Adresse ausserhalb von Frauenfeld den Bestellvorgang für den Kauf eines Abonnements im Onlineshop abzuschliessen.

Wie ist die Richtigkeit der Wohnsitzangaben der Besuchenden seit der Neueröffnung der Schlossbadi im Januar 2024 sowohl beim digitalen Kauf als auch vor Ort einzuschätzen, zumal diese – zumindest bei den Einzeleintritten – entgegen den Angaben auf der Webseite vor Ort nicht überprüft werden?

**Stadtrat Stefan Leuthold (GLP):** Die Kontrolle, ob Gäste Einheimische oder Auswärtige sind, ist bei allen personalisierten Abonnements einfach durchzuführen. Bei den Einzeleintritten ist dies schwieriger, weil in der Regel auf amtlichen Ausweisen keine Adresse steht. Die Badibetreiberin setzt in erster Linie auf die Ehrlichkeit der Badegäste, nimmt aber zur Kontrolle gelegentliche Stichproben vor. Im Abgleich mit den Einwohnerdaten der Stadt lässt sich die Herkunft der Gäste gut kontrollieren. Eine vollständige Kontrolle aller Badegäste ist nicht realistisch, weil vor allem in der Hauptsaison lange Wartezeiten an der Kasse zu verärgerten Badegästen führen würden. Zudem müssten für eine lückenlose Kontrolle der Herkunft aller Badegäste die personellen Ressourcen beim Kundendienst drastisch erhöht werden. Das aktuelle System mit Stichproben hat sich bewährt und funktioniert gut, weshalb es beibehalten wird. Und noch eine Ergänzung: Beim Onlinekauf ist es so, dass man da nicht ein fertiges Abo erhält, sondern man bekommt eine Quittung bzw. einen Gutschein für ein Abo, welches man dann an der Kasse kaufen kann. Bei dieser Gelegenheit kann man auch wieder die Kontrolle machen, ob jemand ortsansässig ist oder nicht.

**Pascal Frey (SP):** Auf nächstes Jahr gibt es bei der Einspeisung von Solarstrom diverse Änderungen. Wie setzt Thurplus die neuen Vorgaben um und wie wird die Einspeisevergütung zukünftig aussehen?

**Stadtrat Stefan Leuthold (GLP):** Ich muss ein bisschen ausholen, die Frage lässt sich nicht mit Ja oder Nein oder mit einer Zahl beantworten. Um die Herausforderungen der Energiewende zu meistern, hat Thurplus für die Tarife 2026 den Unterschied zwischen Nieder- und Hochtarif aufgehoben. So entfällt der Anreiz, Strom vor allem in der Nacht zu verbrauchen. Das schafft die Basis für eine weitere Optimierung bezüglich Flexibilitäten. Bei der künftigen Einspeisevergütung richtet sich Thurplus nach den Vorgaben einerseits des Mantelerlasses sowie nach den Regeln der Elcom und des BFE. Zusätzlich prüfen wir die Vergütung der Herkunftsnachweise (HKN) sowie neue Modelle für Photovoltaik, etwa den Eigenverbrauch plus oder neu die LEG-Varianten. Dazu arbeitet Thurplus unter anderem mit der Stadtwerkeplattform Swisspower zusammen. Die nötigen Systeme dafür sind derzeit noch im Aufbau. Wir wollen jedoch sobald wie möglich erste Pilotprojekte starten. Die konkreten Vergütungen für 2026 sowohl für Einspeisung als auch für HKN sowie die dazugehörigen Dienstleistungen werden wir kommunizieren und auch vermarkten, sobald das Gesamtpaket steht.

**Gemeinderat Pascal Frey (SP):** Wann wird das etwa sein?

**Stadtrat Stefan Leuthold (GLP):** Das ist schwierig, weil die Energiebranche sich in einem permanenten Wandel und Umbruch befindet. Wir bemühen uns auch im eigenen Interesse, möglichst bald diese Preise kommunizieren zu können. Wir wollen aber auch nicht jetzt schon vorgehen. Es ist wirklich im Moment sehr viel Bewegung in diesem Markt drin, und wir möchten nicht jetzt bereits die Leute verunsichern.

**Gemeinderatspräsident Luc Pizzini (CH):** Somit wäre auch die letzte Frage beantwortet. Wir haben die Tagesordnung durchberaten. Vielen Dank allen Fragenstellenden und natürlich auch für die Beantwortungen.

Die nächste Gemeinderatssitzung findet am Mittwoch, 29. Oktober, um 18.00 Uhr statt.

Ich danke Ihnen für das aktive und konstruktive Fragestellen. Ebenso danke ich dem Ratssekretär und dem Team der Stadtkanzlei für die wertvolle Unterstützung bei der Vorbereitung. Nach der Gemeinderatssitzung findet noch die nicht-öffentliche Informationsveranstaltung zum AZP statt. Ich erkläre die Gemeinderatssitzung hiermit für beendet.

Frauenfeld, 17. September 2025

**STADT FRAUENFELD**  
**Gemeinderat Frauenfeld**

Der Gemeinderatspräsident

Der Gemeinderatssekretär

Luc Pizzini

Mathias Frei

**STADT FRAUENFELD**  
**Gemeinderat Frauenfeld**

Der Gemeinderatspräsident: Luc Pizzini

Der Gemeinderatssekretär: Mathias Frei